

Projektwoche im Familienzentrum Laubhütte mit fünf Workshops zu naturwissenschaftlichen Themen

Die Architekten von morgen

Von Dirk Heidemann

SCHLOß HOLTE-STUKEN-BROCK (WB). Ganz vorsichtig legt Ina den letzten noch fehlenden Stein auf den bereits wankenden Turm, Noey und Mila schauen ihrer Freundin gebannt zu. Wenig später stürzt das kleine Kunstwerk erwartungsgemäß in sich zusammen, doch das macht überhaupt nichts. Mit Feuereifer macht sich das Trio daran, den Turm wieder aufzubauen.

„Begreifen kommt vom Anfassen. Hier sammeln die Kinder Erfahrungen, ohne das etwas groß erklärt werden muss“, sagt Nina Marhofen, die am Montagmorgen im Familienzentrum Laubhütte eine Projektwoche gestartet hat. „Wir werden in dieser naturwissenschaftlichen Woche jeden Tag einen besonderen Schwerpunkt haben. Wir haben die Workshops so gewählt, dass alle Altersgruppen ab zwei Jahren die Möglichkeit haben, vielfältige Erfahrungen zu sammeln“, sagt Laubhütten-Leiterin Katrin Grunwald, die sich auf eine „spannende Vormittagsstunden“ freut.

Die Einrichtung arbeitet dabei mit Reinhard Stükerjürgen zusammen. Der Rietberger führt die Aktionstage in Schulen und Kindergärten seit 2002 durch, sein Team besteht mittlerweile aus sechs Mitarbeitern. Dazu zählt auch Nina Marhofen, die seit 2009 als Hauptreferentin für das Workshopteam im Einsatz ist. Sie leitet bis Mittwoch die Aktionswoche mit den Themen Lichtarchitektur, Bewegung und Koordination sowie Magnetarchitektur. Die Lernwerkstatt Wasser am Donnerstag leitet Reinhard Stükerjürgen selbst.

47 der 52 Laubhütten-Kinder im Alter ab zwei Jahren nehmen an der Projektwoche teil. Dabei werden die Kinder altersgerecht in vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe kann täglich 45 Minuten lang bei den Aktionen mitmachen. Bei der Lichtarchitektur am Montagmorgen sind es fünf Stationen, an denen getüftelt wird. „Die kleinen Kinder können sich frei im Raum bewegen und von Tisch zu Tisch gehen, Die Größeren beschäf-



Noey (6/von links), Ina und Mila (beide 5) haben in einer Teamarbeit diesen Turm erbaut. Kurz nachdem Ina das Werk vollendet, stürzt der Turm in sich zusammen. Daraus entsteht ein Lerneffekt, denn offenbar hat die Statik nicht gepasst. Fotos: Dirk Heidemann

tigen sich in Dreier-Teams sechs bis sieben Minuten an einer Station und bekommen von mir Aufgaben gestellt“, sagt Nina Marhofen.

»Kinder sammeln Erfahrungen, ohne das etwas groß erklärt werden muss.«

Nina Marhofen

Dabei geht es dann darum, als Team einen möglichst hohen Turm zu bauen oder einen Turm zu bauen, der so hoch ist wie das größte

Kind. „Mathematische Fähigkeiten sind gefragt, denn die größten Elemente müssen nach unten, die kleineren nach oben.“ Die „Additive Lichtmischung“ ermöglicht ein Regenbogerlebnis, hier sind Elemente aus der Physik enthalten. Besonders motivierend sei das Arbeiten mit magnetischem Material, da sich dabei ein schneller Erfolg einstellt.

Finanziert wird die Projektwoche in erheblichem Maße durch die Osthushenrich-Stiftung, die 2160 Euro beisteuert. Die übrigen 570 Euro übernimmt das Familienzentrum Laubhütte.



David (5/von links), Rafael und Henry (beide 6) bauen mit geometrischen Elementen Eishöhlen für Eisbären.